

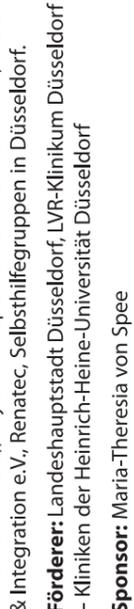
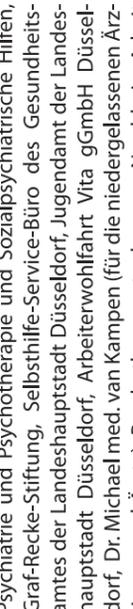
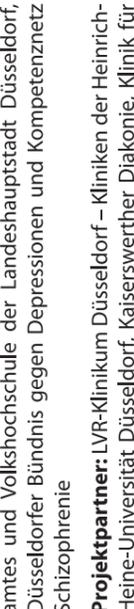
GRENZEN erLEBEN

Eine Aktionswoche mit Ergebnisausstellung zum Thema Depression und Schizophrenie



Künstler: Bernhard Babi (Aquatinta Druck), Kunstgruppe des SPZ der Graf-Recke-Stiftung

17. - 20. Februar 2010
in der Volkshochschule Düsseldorf



Initiatoren: Sucht- und Psychiatriekoordination des Gesundheitsamtes und Volkshochschule der Landeshauptstadt Düsseldorf, Düsseldorf BÜNDNIS gegen Depressionen und Kompetenznetz Schizophrenie

Projektpartner: LVR-Klinikum Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Kaiserwerther Diakonie, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und Sozialpsychiatrische Hilfen, Graf-Recke-Stiftung, Selbsthilfe-Service-Büro des Gesundheitsamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf, Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, Arbeiterwohlfahrt Vita gGmbH Düsseldorf, Dr. Michael med. van Kampen (für die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte), Psychotherapeutenkammer Nordrhein, Arbeit & Integration e.V., Renatec, Selbsthilfegruppen in Düsseldorf.

Förderer: Landeshauptstadt Düsseldorf, LVR-Klinikum Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Sponsor: Maria-Theresia von Spee

Layout: Unternehmenskommunikation der Graf-Recke-Stiftung
Bilder: SPZ des Gesundheitsamtes und der Graf-Recke-Stiftung

Mittwoch, 17. Februar

09.30 Uhr	Anreise	Eröffnungsveranstaltung für geladene Gäste
10.00 Uhr	Begrüßung	Bürgermeisterin Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann Dr. med. Jürgen Krömer, Vorsitzender des Fördervereins Düsseldorf BÜNDNIS gegen Depression Bärbel Lorenz, Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V.
10.15 Uhr	Einführung	Essentials des Gesundheitsberichts Düsseldorf „Psychische Störungen“, Michael Schäfer
10.30 Uhr	Vortrag	Stigma – die zweite Krankheit, Wolfgang Gaebel
	Vortrag	Destigmatisierung durch Einblicke in die Erlebniswelten psychisch Kranker, Michael van Kampen
11.00 Uhr		Fragen / Diskussion
11.30 Uhr		Stehempfang / Eröffnung der Ausstellung
14.00 Uhr		Publikumsöffnung / Erlebnisraumöffnung (bis 18 Uhr)
15.00 Uhr	Vortrag	Zahlen – Daten – Fakten zur Depression und Suizidalität, NN
15.30 Uhr	Vortrag	Schizophrenie: Mythen und Fakten, Wolfgang Wölwer
	Kulturangebot	Ausstellung „Spiegelungen“ von 14 bis 18 Uhr

Donnerstag, 18. Februar

10.00 Uhr		Erlebnisraumöffnung für Senioren Anmeldung unter Telefon 0211/89-97012 und -93786 oder sucht-psychiatriekoordination@duesseldorf.de Sprechstunde mit Renate Keuntje, bis 14 Uhr Infostände zur Gerontopsychiatrie und gesetzl. Betreuung/Vorsorgevollmacht, bis 14 Uhr
11.00 Uhr	Vortrag	Depression und Suizidalität bei älteren Menschen, Wolfgang Wittgens
13.00 Uhr	Vortrag	Depression und Suizidalität bei älteren Menschen, Wolfgang Wittgens
14.00 Uhr		Publikumsöffnung / Erlebnisraumöffnung (bis 18 Uhr)
15.00 Uhr	Vortrag	Vom Erleben und Erleiden depressiver Erkrankungen, Michael Schmidt-Degenhardt
15.15 Uhr	Vortrag / Lesung	Innenansichten, Selbsthilfemitglied
15.30 Uhr	Vortrag	„Therapie der Depression“, Birgit Janssen
15.45 Uhr	Vortrag	Psychotherapeutische Interventionen bei Depressionen, Andreas Soljan
16.00 Uhr	Vortrag	Ergotherapie bei Depressionen, Andreas Pfeiffer
16.00 Uhr	Kulturangebot	Lyrik trifft Cello, Bodo Rulf, Andreas Ihrig-Gross
	Kulturangebot	Ausstellung „Spiegelungen“ von 14 bis 18 Uhr

Freitag, 19. Februar

10.00 Uhr		Erlebnisraumöffnung für Schulen Anmeldung unter Telefon 0211/89-97012 und -93786 oder sucht-psychiatriekoordination@duesseldorf.de Sprechstunde mit Gudrun Ott, bis 14 Uhr Reflexionen zu Texten aus der Schülerzeitung Klappe/Krass der Alfred-Adler-Schule (städt. Schule für Kranke der Landeshauptstadt Düsseldorf) Infostände zu den Themen Essstörungen, Sucht, Selbstverletzendes Verhalten und zur Kinder- und Jugendpsychiatrie, bis 14 Uhr
14.00 Uhr		Publikumsöffnung / Erlebnisraumöffnung (bis 18 Uhr)
15.00 Uhr	Vortrag	Schizophrenie: Symptomatik und Ursachen, Wolfgang Wölwer
15.15 Uhr	Vortrag/Lesung	Innenansichten, Bärbel Lorenz
15.30 Uhr	Vortrag	Behandlungsmöglichkeiten von Schizophrenie: Psychopharmaka, Peer Scholz
15.45 Uhr	Vortrag	Psychotherapie bei schizophrenen Erkrankungen, Birgit Conradt
16.00 Uhr	Vortrag	Behandlungsmöglichkeiten von Schizophrenie: Ergotherapie, Werner Höhl
16.00 Uhr	Kulturangebot	Lesung aus „Der Retter der Welt“ – Roman über das psychotische Erleben eines Jungen in der New Yorker U-Bahn, Jan-Arwed Maul
	Kulturangebot	Ausstellung „Spiegelungen“ von 14 bis 18 Uhr

Samstag, 20. Februar

10.00 Uhr		Publikumsöffnung
10.00 bis 18.00 Uhr		Markt der Möglichkeiten: Welche Möglichkeiten der Versorgung psychisch Kranker bietet Düsseldorf?
10.00 Uhr	Vortrag	Depression, was ist das?, Birgit Janssen
10.25 Uhr	Vortrag	Schizophrenie: Ein Überblick, Wolfgang Wölwer
10.50 Uhr	Vortrag	Interview aus der Selbsthilfe, Marita Schormann, Michaela Zapla
11.15 Uhr	Vortrag	Das Stigma psychischer Erkrankungen als zweite Krankheit, Wolfgang Gaebel
11.40 Uhr	Vortrag	Psychofarmaka – besser als ihr Ruf, Peer Scholz
12.00 Uhr	Vortrag	Videogestützte Beratung für Eltern mit psychischer Erkrankung, Ramona Chlebig, Elke Wirmann
12.25 Uhr	Vortrag	Grundlagen der rechtlichen Betreuung, Friedwald Maug
12.50 Uhr	Vortrag	Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen, Birgit Conradt
13.15 Uhr	Vortrag	Krisenintervention, Ludger Pastors
13.40 Uhr	Vortrag	Früh erkennen und behandeln? – Frühwarnzeichen einer Depression und Behandlungsmöglichkeiten, Birgit Janssen
14.00 Uhr	Kulturangebot	Entwurf des Panteloms „Nemo“
14.10 Uhr	Vortrag	Entwicklung der Sozialpsychiatrischen Zentren in Düsseldorf, Herbert Sander
14.35 Uhr	Vortrag	Kognitive Verhaltenstherapie, NN
15.00 Uhr	Vortrag	Gerontopsychiatrie, Wolfgang Wittgens
15.25 Uhr	Vortrag	Kinder- und Jugendpsychiatrie, Gudrun Ott
15.50 Uhr	Vortrag	Wege ins Arbeitsleben – Pflicht und Kür bei psychischer Erkrankung, Gerda Maibach

GRENZen erLEBEN

Was wollen wir und was erwartet Sie?

- Ausstellung
- Filmecke
- Gruppenangebote
- Vorträge
- Markt der Möglichkeiten
- Kulturangebote
- Psychosoziales Adressbuch – Wegweiser Psychiatrie

Menschen mit psychischen Erkrankungen, aber auch Therapeuten und psychiatrische Einrichtungen werden häufig stigmatisiert. So werden depressiv Erkrankte als willensschwach oder Menschen mit Schizophrenie als unberechenbar und gefährlich abgestempelt. Diese Fehleinschätzung führt zum Aufbau von Vorurteilen und zu Diskriminierung. Die Angst von Betroffenen vor eben diesen Folgen ist wiederum mit verantwortlich dafür, dass nicht oder zu spät therapeutische Hilfe gesucht wird, dass nach einer psychischen Krise die Wiedereingliederung in das gesellschaftliche und insbesondere das Arbeitsleben behindert wird. Vorurteile gegenüber Menschen und Einrichtungen, die sich um psychisch Kranke kümmern, können diese negative Entwicklung nur verstärken. Nicht zuletzt auch wegen der Zunahme psychischer Erkrankungen ist die Destigmatisierung ein erklärtes Ziel der Gesundheitspolitik – national wie international.

Um auf lokaler Ebene der Stigmatisierung psychischer Erkrankungen, Betroffener und Helfer entgegenzuwirken, haben die Sucht- und Psychiatriekoordination des Gesundheitsamtes, das Düsseldorfer Bündnis gegen Depression, das Kompetenznetz Schizophrenie und die Volkshochschule die Aktionswoche **GRENZen erLEBEN** initiiert. Den Kern dieser Aktionswoche bildet die gleichnamige Erlebnisausstellung der Caritas in Traunstein *, die 2008 mit dem Antistigma-Preis der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) ausgezeichnet wurde.

Die Erlebnisausstellung ermöglicht es psychisch gesunden Besuchern, am Beispiel von Depression und Psychose Symptome und typische Krankheitsphänomene dieser psychischen Erkrankungen selbst zu erleben. Diese Einblicke in die Erlebniswelt depressiv oder schizophran Erkrankter erlauben einen sinnlichen Zugang und führen so zu einem besseren Verständnis der Betroffenen.

So durchschreiten die Besucher des Erlebnisraums Depression abgedunkelte Gänge, während sie über Kopfhörer depressiven Gedankenspiralen ausgesetzt sind. Das Gefühl der Schwere wird durch Ganzkörper-Bleiwesten, wie sie bei Röntgenuntersuchungen üblich sind, nachvollziehbar. Im Erlebnisraum Psychose machen die Besucher bei einem alltäglichen Vorgang, nämlich dem Einkauf in einem Supermarkt, irritierende Erfahrungen wie Stimmenhören, irreführende Instruktionen, wahnhaftige Wahrnehmungen, Sie fühlen sich beobachtet und verfolgt.

Durch diese „Selbsterfahrung“ werden Symptome psychischer Erkrankungen verständlicher, damit verbundene Einschränkungen nachvollziehbar und die ergänzend vermittelten Informationen können so besser eingeordnet werden. Der interaktive Ausstellungsbesuch und die nachfolgenden Reflexionsgespräche sind geeignet, Vorurteile abzubauen und zur Destigmatisierung beizutragen.

Die **Erlebnisräume** sind Mittwoch, 17.02., bis Freitag, 19.02., von 14 - 18 Uhr und am Samstag, 20.02., von 10 - 18 Uhr geöffnet. Sie können jeweils von maximal sechs Personen gleichzeitig besucht werden. Eine professionelle Betreuung ist sowohl vor als auch nach dem Besuch der Erlebnisräume gewährleistet.

Neben den beiden Erlebnisräumen bietet Ihnen die Aktionswoche **GRENZen erLEBEN** ein umfangreiches **Vortragsprogramm** (siehe Rückseite) und ergänzende Einblicke: In einem **Film** schildern psychisch kranke Menschen ihre Erlebnisse. Eine **Foto-Ausstellung** vermittelt einen Eindruck vom Blick psychisch Kranker auf die Welt. Ein **kulturelles Angebot** aus Lesungen, Musik und Pantomime erlaubt einen anderen Zugang zum Thema und sorgt für Abwechslung.

Um den Besuchern die Gelegenheit zu geben, sich einen Überblick über das psychiatrische Versorgungssystem in Düsseldorf zu verschaffen, präsentieren sich die Anbieter am Samstag, 20.02., in einem thematisch gegliederten **Markt der Möglichkeiten**. Eine Kinderbetreuung steht an diesem Tag zur Verfügung.

* Alle Rechte an der Erlebnisausstellung **GRENZen erLEBEN** liegen beim Sozialpsychiatrischen Dienst des Caritas-Zentrums Traunstein, Herzog-Wilhelm-Str. 20, 83278 Traunstein.

Öffnungszeiten der Erlebnisräume

Mi., 17.02. - Fr., 19.02. 14 - 18 Uhr
Sa., 20.02. 10 - 18 Uhr

Thementage

Do., 18.02. Depression
Fr., 19.02. Psychose / Schizophrenie

Referenten:

Karin Berg, Volkshochschule Landeshauptstadt Düsseldorf, *Fachbereichsleiterin Psychologie* **Andrea Brugger-Lippke**, Gesundheitsamt Landeshauptstadt Düsseldorf, *Mitarbeiterin Sucht- und Psychiatriekoordination* **Ramona Chlebig**, Gesundheitsamt Landeshauptstadt Düsseldorf, *Sozialpädiatrischer Dienst, videogestützte entwicklungspsychologische Beratung* **Dipl. Psychologin Birgit Conradt**, LVR-Klinikum Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität, *Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe Versorgungsforschung und Qualitätsmanagement in der Psychiatrie* **Prof. Dr. Wolfgang Gaebel**, LVR-Klinikum Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität, *Ärztlicher Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie* **Dipl. Psychologe Werner Höhl**, LVR-Klinikum Düsseldorf - Kliniken der Heinrich-Heine-Universität, *Leiter der Ergotherapie* **PD Dr. Birgit Janssen**, LVR-Klinikum Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität, *Leitende Oberärztin der Spezialambulanz Depression und Angsterkrankungen* **Dipl. Psychologin Renate Keuntje**, LVR-Klinikum Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität, *Abteilung Gerontopsychiatrie* **Dr. Jürgen Krömer**, Förderverein Düsseldorf gegen Depression e.V., *Vorsitzender* **Bärbel Lorenz**, WoGe e.V. **Dipl. Psychologin Gerda Maibach**, arbeit & integration e. V., *Leiterin Friedwald Maug*, Jugendamt Landeshauptstadt Düsseldorf, *Sachgebietsleiter der Betreuungsstelle für Erwachsene* **Dr. Gudrun Ott**, LVR-Klinikum Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, *Leitende Ärztin in der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie* **Dr. Ludger Pastoors**, Gesundheitsamt Landeshauptstadt Düsseldorf, *Abteilungsleiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes* **Andreas Pfeiffer**, LVR-Klinikum Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität, *Ergotherapeut* **Herbert Sander**, VITA gGmbH Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Düsseldorf, *Leiter Behindertenhilfe* **Dr. Michael Schäfer**, Gesundheitsamt Landeshauptstadt Düsseldorf, *stellvertretender Amtsleiter* **Prof. Dr. Michael Schmidt-Degenhard**, Kaiserswerther Diakonie Florence-Nightingale-Krankenhaus, *Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie* **Peer Scholz**, Kaiserswerther Diakonie Florence-Nightingale-Krankenhaus, *Arzt in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie* **Marita Schormann**, Gesundheitsamt Landeshauptstadt Düsseldorf, *Koordinatorin Selbsthilfe-Service-Büro* **Dr. Andreas Soljan**, Psychotherapeutenkammer NRW, *Psychologischer Psychotherapeut* **Dr. Agnes Strack-Zimmermann**, Landeshauptstadt Düsseldorf, *Bürgermeisterin* **Dr. Viktoria Toeller**, Düsseldorfer Bündnis gegen Depressionen und Kompetenznetz Schizophrenie, *Wissenschaftskommunikation* **Michael van Kampen**, Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie, *niedergelassener Arzt* **Elke Wirmann**, Gesundheitsamt Landeshauptstadt Düsseldorf, *Sozialpsychiatrischer Dienst, videogestützte psychologische Beratung* **André Withalm**, Gesundheitsamt Landeshauptstadt Düsseldorf, *Psychiatriekoordinator* **Dr. Wolfgang Wittgens**, Krankenhaus Elbroich, *Chefarzt Gerontopsychiatrie* **Prof. Dr. phil. Wolfgang Wölwer**, LVR-Klinikum Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität, *Leiter Forschungslabor Experimentelle Psychopathologie* **Michaela Zapla**, Selbsthilfe

Samstag, 10 bis 18 Uhr



Markt der Möglichkeiten

Welche Möglichkeiten der Versorgung psychisch Kranker bietet Düsseldorf?

Informationsstände:

Sozialpsychiatrische Zentren

Weitere Kontakt-, Freizeit- und Hilfsangebote

Hilfen für Familien

Hilfen für Kinder und Jugendliche

Gerontopsychiatrie

Betreutes Wohnen

Rehabilitation in Arbeit

Ergotherapie

Krisenintervention

Ambulante, teilstationäre und stationäre Behandlung

Selbsthilfe

Gesetzliche Betreuung/Vorsorgevollmacht

Leistungsträger

GRENZen erLEBEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

depressive Störungen und Schizophrenie sind Krankheiten, deren Verbreitungsgrad höher ist, als manch einer denkt.

Je nach Ausprägung können die Symptome einer Schizophrenie oder einer Depression das Leben eines Menschen enorm beeinträchtigen, ja sogar tödlich sein, denn das Suizidrisiko ist bei diesen Erkrankungen besonders hoch.

Genau so schwer wiegt die Stigmatisierung depressiver und schizophrener Menschen: Zahlreiche Vorurteile und die daraus resultierende Angst vor Diskriminierung verzögern die Suche nach Hilfe und behindern die soziale Reintegration. Ebenso abschreckend sind Vorurteile über Menschen und Einrichtungen, die sich um psychisch Kranke kümmern.

Es ist deshalb geboten, psychische Erkrankungen, Betroffene, Behandlung und Behandler zu „entstigmatisieren“.

Ich freue mich, dass es der Landeshauptstadt Düsseldorf gemeinsam mit dem Düsseldorfer Bündnis gegen Depression und dem Kompetenznetz Schizophrenie gelungen ist, einen großen Schritt weg von der Stigmatisierung zu unternehmen:

Sie halten das Programm der Aktionswoche „GRENZen erLEBEN – Einblicke in die Erlebniswelten psychisch Kranker“ in den Händen.

Die Aktionswoche bietet Ihnen die Gelegenheit, Symptome einer Depression oder Schizophrenie nachzuempfinden, sich auf diesem Weg den betroffenen Menschen zu nähern und sie zu verstehen. Darüber hinaus erhalten Sie Fakten und Informationen über die Erkrankungen und die vielfältigen Hilfs- und Behandlungsmöglichkeiten.

Ich bedanke mich bei allen Einrichtungen, Gruppen und Personen, die sich in Düsseldorf für psychisch Kranke und ihre Angehörigen einsetzen. Ihre Beiträge machen die Aktionswoche erst möglich.

Allen Besuchern wünsche ich eine erlebnis- und erkenntnisreiche Woche.

Dirk Elbers

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf
Schirmherr des Düsseldorfer Bündnisses gegen Depression
Schirmherr der Aktionswoche

Volkshochschule Düsseldorf

am Hauptbahnhof

Bertha-von-Suttner-Platz 1
40227 Düsseldorf